

**Bericht über die Diskussion am Infostand der Arbeitsgruppe (AG) „Marktplatz“**

**Gedächtnisprotokoll  
von Christian Tack  
(Moderator)**

**Hintergrund:**

Einige Bürger vertreten den Standpunkt, dass der Höchster Marktplatz und insbesondere der Höchster Wochenmarkt mehr Potenzial haben. Auf dem Markt vermissen sie Produkte, Dienstleistungen und wünschen auch generell mehr Aufenthaltsqualität auf diesem öffentlichen, zentral gelegenen Platz. Sie wünschen und regen an:

- den Wochenmarkt attraktiv zu machen für Standbetreiber, die zusätzlich zum bestehenden Angebot Waren und Dienstleistungen anbieten (z. B. Biolebensmittel, Gerichte als Mahlzeit, Cafe- und Imbissbetrieb mit Tischen und Stühlen, um bei schönem Wetter auch draußen zum Verweilen und zu sozialer Interaktion einzuladen).
- Zusatzangebote für die Marktbesucher und Kunden anzubieten (z. B. „Spielmobil“ zur Kinderbetreuung, Inspektion und Reparatur von Fahrrädern, Transport von Einkäufen und Waren, Unterhaltung durch künstlerische Aktionen wie Straßenmusik, Malen und Zeichnen, Theater, Vorträge und ähnliches)
- Einen Infostand (Forum) auf dem Wochenmarkt einzurichten, an dem sich engagierte Bürger aus Höchst und der Umgebung treffen, austauschen und vernetzen können.
- Den fließenden und ruhenden Verkehr zum Wochenmarkt anders zu regeln, da das Parken und das dazu meist notwendige „im Kreis fahren“ der KFZ rund um den Marktplatz als sehr störend und teils belastend empfunden wird – von Anwohnern ebenso wie von Kunden und Gästen des Wochenmarkts.
- Insbesondere die Parkregelungen für KFZ zu optimieren (z. B. die marktnahen Parkplätze zum Kurzparken ausweisen (zum Ein- und Ausladen) und für mobilitätseingeschränkte Menschen reservieren) und größere Parkflächen und die Parkhäuser in das Parkraumkonzept zu Marktzeiten zu integrieren (z. B. Infolyer zu nicht ausgelasteten Flächen wie Parkplatz Paulistraße, kostenlos im Parkhaus parken für Marktkunden, Parkleitsystem, etc.)
- Im Sommer den Marktplatz auch außerhalb der Marktzeiten für Veranstaltungen der Bürger zu öffnen und dafür die Parkzeiten für KFZ einzuschränken (z. B. für Straßenfeste, Musikkonzerte, Flohmarkt, Messen, Ausstellungen, etc.)
- Den Marktplatz umzugestalten, um mit dauerhaft angelegten Sitzgelegenheiten, mehr Schatten spendenden Bäumen und begrüntem Wiesenflächen die Aufenthaltsqualität im Allgemeinen zu erhöhen (für Details siehe Pläne der AG Urban Gardening).

Diesen Anregungen stehen einige Bürger skeptisch bis ablehnend gegenüber. Insbesondere die derzeitigen Marktbesucher sowie die Besucher und Kunden aus dem Umland scheinen kein Interesse daran zu haben, am Status quo etwas zu ändern. Sie äußern Bedenken und fürchten Nachteile, wie

- Umsatzeinbußen bei den Geschäftsleuten, da die Kunden mit dem KFZ fernbleiben, wenn sich die Parksituation verschlechtert,
- Barrieren und Komplikationen für mobilitätseingeschränkte Menschen, die weitere Fußwege von weiter entfernten Parkplätzen und Parkhäusern nicht mit Einkäufen zurücklegen können,
- Insgesamt weniger Kunden, wenn sie mit ihren KFZ nicht wie gewohnt zum Parken, Ein- und Ausladen direkt bis an den Markt, vor die Markthalle oder bis zum Ladenlokal fahren dürfen,
- Logistische Herausforderungen, weil für die Marktbesucher Zufahrtswege und Stellflächen für Liefer- und Lagerfahrzeuge wegfallen könnten,
- eine Art „Werteverfall“ und Konflikte auf der Straße, wenn sich der traditionelle Erzeugermarkt zu sehr in einen „Jahrmarkt“ verwandelt – inklusive Ausschank alkoholhaltiger Getränke.

## **Aktueller Stand**

Das Stadtteilbüro hat die Anregungen der Bürger aufgegriffen, Begehungen mit den Marktbetrieben sowie dem Amt für Straßenbau und Erschließung durchgeführt und Gespräche geführt. Daraufhin haben die Mitarbeiter vom Stadtteilbüro vier mögliche Varianten ausgearbeitet, um den fließenden und den ruhenden Verkehr während der Marktzeiten anders zu regeln:

Variante V0:

Die Situation bleibt, wie sie ist. Der Status quo wird beibehalten (siehe Detailplan).

Variante V1:

Parkplätze werden ausschließlich auf der östlichen Seite des Marktplatzes ausgewiesen. Die Zu- und Durchfahrt zur Markthalle wird gesperrt (siehe Detailplan).

Variante V2:

Parkplätze werden ausschließlich auf der nördlichen Seite des Marktplatzes ausgewiesen. Die Zu- und Durchfahrt zur Markthalle wird gesperrt (siehe Detailplan).

Variante V3:

Die Parkplätze für KFZ beschränken sich auf den öffentlichen Straßenraum in der Umgebung. Auf dem Marktplatz werden zu Marktzeiten keine KFZ geparkt (siehe Detailplan).

## **Verlauf der Diskussion am Infostand:**

In der Diskussion dominierten verkehrspolitische Argumente („Erreichbarkeit“) und persönliche Interessen („Komfort“), die insbesondere den ruhenden und fließenden KFZ-Verkehr betreffen. Es war schwierig, die Debatte auszuweiten auf die Aspekte „Attraktivität des Wochenmarkts und Aufenthaltsqualität auf dem Marktplatz steigern“ und „Welche Funktionen außer „Parken“ und „Einkaufen“ kann der Marktplatz noch übernehmen“? Die Interessen von Fußgängern und Radfahrern kamen nur am Rande zur Sprache.

Das Aufzeigen von Optionen, Chancen und Möglichkeiten, die zu Veränderungen auf dem Marktplatz und seiner Nutzung führen (Varianten V1 bis V3), scheinen manche Bürger als Provokation zu empfinden. Auf sachlich vorgetragene Argumente wie „die Anwohner stört der KFZ-Verkehr zu den Marktzeiten“ reagieren sie bisweilen emotional, unterstellen den Gesprächsteilnehmern böse Absichten und destruktives Verhalten: Aus ihrer Perspektive droht sich der wirtschaftliche Niedergang des Viertels zu verschärfen, wenn der KFZ-Verkehr in anderer Art und Weise geregelt und der Marktplatz anders als bisher genutzt wird.

Gleichzeitig gibt es für alle oben genannten Varianten V0 bis V3 Fürsprecher. Manchen Bürgern geht selbst Variante 3 noch nicht weit genug. Sie befürworten, dass die Verkehrsführung auch in den angrenzenden und umliegenden Straßen (z. B. Melchiorstraße) zu den Marktzeiten neu geordnet wird. Allerdings scheinen heute weder Variante V0 noch Variante V3 konsens- oder mehrheitsfähig.

Bei Variante V0 bleiben sämtliche Mängel erhalten, über die sich die Anwohner und Bürger – teils schon seit vielen Jahren – ärgern. Das betrifft insbesondere das „im Kreis fahren“ und die daraus resultierende „Gefahrenzone“ vor der Markthalle (= rote Zick-Zack-Linie im Plan), in der der motorisierte Individualverkehr und der Fußverkehr (inkl. Kleinkinder und mobilitätseingeschränkter Menschen) aufeinander treffen.

Bei Variante V3 hingegen bleiben die Einwände der Kritiker unberücksichtigt, die weiterhin Parkplätze auf dem Wochenmarkt fordern – einerseits, um den Bedürfnissen von älteren und mobilitätseingeschränkten Menschen gerecht zu werden und andererseits, um die Kunden, die mit dem KFZ aus dem Umland kommen, nicht zu vergraulen.

Größeren Zuspruch erhalten daher die Varianten V1 und V2, die konsens- bzw. mehrheitsfähig scheinen. Insbesondere erkennen die Diskussionsteilnehmer den Vorteil, die „Gefahrenzone“ vor der Markthalle zu beseitigen, sprich: Die Durchfahrt für KFZ zu sperren, dem Fußverkehr dort Vorrang zu geben und so eine sichere Passage und räumliche Verbindung zwischen Markthalle und Marktplatz herzustellen.

Welche Vor- und Nachteile Variante V1 im Vergleich zu Variante V2 hat, konnte bei der zeitlich begrenzten

Infoveranstaltung nicht erörtert werden. Beispielsweise ist offen, ob die Parkplätze an der Ostseite des Marktplatzes ebenso gut zu erreichen und zu befahren sind, wie die Parkplätze an der Nordseite. Es erscheint sinnvoll, die Diskussion fortzuführen, damit die Befürworter weitere Pro- und Contra-Argumente austauschen können. Auch Tests erscheinen – sofern gut vorbereitet und angekündigt – sinnvoll, um die jeweiligen Vor- und Nachteile anhand der Erfahrung aus der Praxis zu validieren.